

Famulatur in der ZNA – Klinikum Emden

Fazit

Meine 4-wöchige Famulatur in der Notaufnahme hat mir wirklich sehr gefallen! Ich kann es jedem empfehlen, der Lust hat, praktische Erfahrungen zu sammeln, selbstständig zu arbeiten und jeden Tag etwas neues zu lernen. Derzeit studiere ich im 9. Semester in Münster und habe die Empfehlung für Emden durch eine Kommilitonin bekommen, die ich nun sehr gut nachvollziehen kann!

Organisation

Ich habe mich 1 Jahr im Voraus per E-Mail für die Famulatur beworben und alles Organisatorische verlief glatt und ohne Probleme. Bei meiner Ankunft einen Tag vor Beginn lagen schon alle Unterlagen für mich abholbereit an der Information. Am ersten Tag gibt es ein paar bürokratische Dinge, die mit der Personalabteilung abgehakt werden müssen, da hat mir der Studierenden-Leitfaden sehr geholfen (auch wenn er hier und da nicht mehr ganz aktuell ist).

Famulatur

Ich hatte selten so viel Spaß in einem Praktikum wie hier! Zum einen hat mir die Notaufnahme an sich gefallen, da man alle möglichen Fachbereiche und Krankheitsbilder sieht und immer etwas los ist. Zum anderen haben die Ärzt*innen- insbesondere S. van Hove, A. Dinse-Lambracht und die neurologischen Kolleg*innen- dafür gesorgt, dass ich ganz viel an theoretischen und praktischen Kenntnissen mitnehmen konnte. Ich wurde ermutigt, selbstständig zu arbeiten, durfte eigene Patientenfälle übernehmen, untersuchen, Briefe schreiben und es war nie ein Problem, um Hilfe zu bitten oder Fragen zu stellen. Man hat richtig gemerkt, wie viel Spaß die oben genannten Kolleg*innen an der studentischen Lehre haben und ich hab mich von Anfang an als Teil des Teams gefühlt! Auch der Kontakt zur Pflege ist mir direkt positiv aufgefallen.

Es gab auch die Möglichkeit, mit dem Notarzt mitzufahren, was ich ebenfalls für einen Tag gemacht habe und mir super gefallen hat!

Unterricht

Fast jeden Tag fand studentischer Unterricht in allen möglichen Fachbereichen statt. So waren wir z.B für den Neuro- oder Psychiatrie- Unterricht auf den Stationen unterwegs, haben dort Patientenfälle kennengelernt und konnten interaktiv diskutieren und untersuchen. Es gab aber auch Reanimationstraining, Sono- oder EKG-Kurse, bei denen alle die Möglichkeit hatten, aktiv etwas zu lernen. Andere Abteilungen haben Seminare mit Präsentationen vorbereitet oder man hat sich in der Runde zusammengesetzt und typische Krankheitsbilder besprochen. Ich war echt begeistert von dem Lehrangebot hier und von der Mühe, die die allermeisten Kolleg*innen in den Unterricht gesteckt haben.

Wohnheim und Verpflegung

Sowohl das Wohnheim, als auch die Verpflegung morgens und mittags in der Cafeteria ist für Studierende umsonst. Zwei Badezimmer befinden sich auf dem Flur und die Küche wird gemeinschaftlich genutzt. Das Zimmer ist recht klein, jedoch hat es mir mit Bett, Schrank, Schreibtisch und Waschbecken an nichts gefehlt. Unter der Woche reinigen Putzkräfte jeden Morgen die gemeinschaftlichen Räume und Flure, jedoch hat man durch die volle Besetzung des Wohnheims gemerkt, wenn über´s Wochenende niemand geputzt hatte. Das Essen war immer in Ordnung, es gab neben mindestens zwei Gerichten immer eine Salattheke, an der man sich bedienen konnte. Leider war das vegetarische und vor allem vegane Angebot oft etwas aufbaufähig.

Emden und Umgebung

Emden hat eine schöne Altstadt, die direkt am Hafen liegt. Durch die angrenzende Wallanlage war man schnell im Grünen, was zu vielen Spaziergängen einlädt. Die Wochenenden habe ich für Ausflüge nach Norderney, Groningen, Greetsiel und viele weitere schöne Orte rund um die Nordsee genutzt☺